



An den Grossen Rat

13.5138.03

WSU/P135138

Basel, 5. Juli 2017

Regierungsratsbeschluss vom 4. Juli 2017

## Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „ökologischer Fussabdruck in Basel-Stadt messen“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 25. Juni 2015 den nachstehenden Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten entgegen dem Antrag des Regierungsrats stehen gelassen und erneut dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

"Das Konzept des ökologischen Fussabdrucks wurde vom Basler Dr. Mathis Wackernagel entwickelt. Für die Entwicklung dieses Konzepts wurden er und Dr. William Rees letztes Jahr mit dem Kenneth E. Boulding-Preis 2012 ausgezeichnet, welcher für herausragende Leistungen im Bereich der ökologischen Wirtschaft verliehen wird. Die Stiftung Global Footprint Network hatte ihren Sitz bis 2012 in Basel.

Das in den 90er Jahren entwickelte Konzept des ökologischen Fussabdrucks ermöglicht es, die Gesamtumweltbelastung einer Gesellschaft zu messen. Der ökologische Fussabdruck misst die Land- und Wasserflächen (Biokapazität), welche eine Bevölkerung benötigt, um ihren Konsum zu decken und Kohlenstoff-Abfälle zu absorbieren.

Das Konzept des ökologischen Fussabdrucks wird immer öfters von Städten (z.B. Calgary, Canada), Firmen oder Staaten als Mass für die Umweltverträglichkeit ihrer Wirtschaft verwendet. Auch die Bank Sarasin wendet das Konzept bereits an. Nach neusten Erkenntnissen des Global Footprint Network übersteigt der Bedarf der Menschheit die Regenerationskapazität der Erde um mindestens 50 Prozent. Auch die Schweiz lebt auf zu grossem Fuss. Gemäss Global Footprint Network beträgt ihr ökologischer Fussabdruck im Jahr 2012 5.01 globale Hektaren, was 2.82 Erden entspräche, wenn alle Menschen auf der Welt einen solchen Fussabdruck hinterlassen würden. Der Fussabdruck der Schweiz ist also mehr als viermal so gross wie ihre Biokapazität.

Die Hauptursache für den grossen Fussabdruck ist der Energieverbrauch. Der Fossilenergieverbrauch macht 64% des ökologischen Fussabdrucks aus und ist damit weit bedeutender als alle anderen Bereiche. 3.26 Hektaren des ökologischen Fussabdrucks der Schweiz werden durch den CO<sub>2</sub>-Austoss verursacht.

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und das Bundesamt für Statistik (BFS) haben ein Projekt für einen Rapport zum nationalen ökologischen Fussabdruck der Schweiz lanciert. Dabei ist klar, dass wenn der Fussabdruck der Menschheit die Biokapazität der Welt übersteigt, das zur globalen Übernutzung der Natur führt und nicht nachhaltig ist. Die Schweiz und auch die Kantone müssen ihren Fussabdruck deshalb deutlich reduzieren. Die Anzugstellerin bittet den Regierungsrat deshalb zu prüfen und zu berichten:

- Wie der Kanton Basel-Stadt seinen ökologischen Fussabdruck nach den Kriterien des Global Footprint Networks regelmässig messen kann.
- Ob er bereit ist, den ökologischen Fussabdruck Basel-Stadts regelmässig zu messen
- Welche Massnahmen er zu ergreifen gedenkt, um den ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.

- Ob er dazu regelmässig einen Bericht verfassen kann.  
Mirjam Ballmer, Elisabeth Ackermann, Aeneas Wanner, Oswald Inglin, Annemarie Pfeifer, Emmanuel Ullmann, Stephan Luethi-Brüderlin, Michael Wüthrich, Urs Müller-Walz, Jörg Vitelli, Patrizia Bernasconi, Heiner Vischer“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## 1. Ausgangslage

Der Regierungsrat hatte im Schreiben Nr. 13.5138.02 vom 27. Mai 2015 an den Grossen Rat aufgezeigt, wie der ökologische Fussabdruck berechnet wird. Dieser wird bereits für die Schweiz erhoben. Eine Berechnung speziell für den Kanton Basel-Stadt müsste dagegen auf verschiedene Annahmen beruhen, da bestimmte Kennzahlen nur auf Ebene Bund erhoben werden. Er würde zudem – wie Erfahrungen in anderen Ländern zeigen – für Basel-Stadt ähnlich hoch ausfallen wie für die Schweiz. Demgegenüber erstellt der Kanton gestützt auf das kantonale Umweltschutzgesetz zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft den Umweltbericht. Seit mehreren Jahren wird dieser Bericht im Internet publiziert und jährlich aktualisiert. Der Regierungsrat hat dargelegt, dass der Umweltbericht beider Basel überarbeitet und nach der Systematik des Bundes und der Europäischen Umweltagentur erstellt sowie mit Indikatoren versehen werden soll. Eine zusätzliche Berichterstattung nach der Methodik des ökologischen Fussabdrucks würde weitere Ressourcen beanspruchen, ohne grossen Mehrwert zu generieren.

Der Grosse Rat ist in seiner Sitzung vom 25. Juni 2015 der Argumentation des Regierungsrats zwar gefolgt und bestand nicht auf eine zusätzliche Erhebung des ökologischen Fussabdrucks für Basel-Stadt. Er liess den Anzug aber dennoch stehen, weil er sicher gehen wollte, dass die Überarbeitung des Umweltberichts auch tatsächlich erfolgt.

## 2. Umweltbericht beider Basel 2017

Die Überarbeitung des Umweltberichts ist inzwischen fertig. Der neue Umweltbericht wurde am 11. Juli 2017 unter der Adresse [www.umweltberichtbeiderbasel.bs.ch](http://www.umweltberichtbeiderbasel.bs.ch) im Internet aufgeschaltet. Er lehnt sich an die Methodik der Umweltberichterstattung des Bundes an.

Kern der Überarbeitung ist die Anwendung der neuen europaweit harmonisierten DPSIR-Berichtsmethodik. Diese ermöglicht eine Angleichung an nationale und internationale Standards. DPSIR steht für:

- **Drivers:** Ursachen, Aktivitäten
- **Pressures:** Belastungen, Druck auf die Umwelt
- **State:** Zustand, Umweltqualität
- **Impact:** Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft
- **Responses:** Massnahmen

Die DPSIR-Methodik erlaubt es, Zusammenhänge unter dem Blickwinkel der Kausalität zu untersuchen: Nicht nur der Zustand der Umwelt, sondern auch Faktoren, die diesen beeinflussen – beispielsweise menschliche Aktivitäten im Bereich der Ursachen und Massnahmen – werden analysiert. Rund 110 Indikatoren zeigen auf, wie sich unsere Gesellschaft auf die Umwelt auswirkt und welche Massnahmen ergriffen wurden. Für die verschiedenen Themenbereiche (Boden, Wasser, Luft, Energie usw.) fassen Zustandsberichte kurz und prägnant die Entwicklungen zusammen. Die grafische Darstellung der dem Bericht zu Grunde liegenden Indikatoren verbessert die Lesbarkeit und somit die Attraktivität der Berichterstattung.

Mit dieser Form der Umweltberichterstattung können die in der Debatte des Grossen Rates vom 25. Juni 2015 ausgeführten Anforderungen an die Umweltberichterstattung eingelöst werden.

### 3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „ökologischer Fussabdruck in Basel-Stadt messen“ abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann  
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatschreiberin